

DER INTERKULTURELLE ANSATZ IN DAF-LEHRWERKSERIE VON HUEBER „SICHER!“

Der Artikel ist dem interkulturellen Ansatz in der DaF-Lehrwerkserie „Sicher!“ von Hueber gewidmet. Entsprechend den Leitfragen zur interkulturellen Orientierung von Lehrmaterialien werden einzelne Bausteine der Lehrwerkserie analysiert und deren Rolle in der Herausbildung der interkulturellen Kompetenz von DaF-Lernern beschrieben.

Schlüsselwörter: interkulturelle kommunikative Kompetenz, interkulturelle Missverständnisse, nationale Variante, Fremdsprachenunterricht.

Die Aktualität des Themas ergibt sich daraus, dass die interkulturelle Kompetenz als Schlüsselkompetenz im 21. Jh. definiert wird. Sie besteht aus drei Teilkompetenzen: der affektiven, der kognitiven und der pragmatisch-kommunikativen. Das bedeutet, dass die interkulturelle Kompetenz als eine Transferleistung begriffen werden kann – als „die Fähigkeit, allgemeine Persönlichkeitsbezogene Kompetenzen auf interkulturelle Handlungskontexte zu beziehen zu können“ [3:149]. Die affektive Teilkompetenz umfasst Interesse/Aufgeschlossenheit, Empathie/Fremdverstehen, Ambiguitätstoleranz; die kognitive – Wissen über andere Kulturen, kulturtheoretisches Wissen, Selbstreflexivität, die pragmatisch-kommunikative – Einsatz geeigneter kommunikativer Muster und Einsatz wirkungsvoller Konfliktlösungsstrategien [3: 149]. Für den Fremdsprachenunterricht bedeutet dies, dass nicht nur Sprach-, sondern auch Kulturkompetenz vermittelt werden muss und dass man entsprechende Lehrmaterialien braucht.

Als Ausgangspunkt für den Erwerb interkultureller Kompetenz gilt eine

positive Einstellung gegenüber interkulturellen Situationen. Das bedeutet „eine allgemeine Offenheit und Wertschätzung für kulturelle Vielfalt sowie eine offene, neugierige und vorurteilsfreie Begegnung mit Personen aus fremden Kulturen (indem beispielsweise ethnozentrische Urteile vermieden und die eigenen spontanen Gefühle, Reaktionen etc. erkannt und reflektiert werden)“ [10].

Seit den 90er Jahren gibt es zahlreiche Publikationen und Konferenzen, die der kulturwissenschaftlichen Ausrichtung von Studiengängen und den interkulturellen Studien gewidmet sind [2; 4; 6; 7; 8; 11; 13; 14; 15]. In den 90er wurde als Ergebnis der Landeskunde-Diskussion der Begriff *interkulturelle Landeskunde* eingeführt, 1994 wurde die Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik gegründet [17: 37-56]. Von der Bedeutsamkeit des interkulturellen Ansatzes im Deutschunterricht zeugt auch die Einführung des Prinzips der interkulturellen Orientierung in Curricula [1: 117]. Deshalb ist es wichtig, dieses Prinzip in Lehrmaterialien zu berücksichtigen.

Die analysierte Lehrwerkserie ist für DaF-Lerner ab 16 Jahren bestimmt und umfasst die Niveaustufen von B1+ bis C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Zu Materialien gehören: Kurs- und Arbeitsbücher [18; 19; 20; 21; 22], Lehrerhandbücher, das interaktive Kursbuch auf CD-ROM, das digitale Unterrichtspaket für die IWB, der kostenlose Lehrwerkservice im Internet für Lehrende www.hueber.de/sicher/lernen und für Lernende www.hueber.de/sicher/lehren.

Die Lektionen sind in Bausteine zur Entwicklung von allen Fertigkeiten geteilt und einheitlich aufgebaut. Außerdem gibt es landeskundliche Informationen über die deutschsprachigen Länder (Wussten Sie schon?) und wichtige Redemittel zur Kommunikation.

Bei der Analyse der Lehrmaterialien wurde von den Leitfragen ausgegangen, die als Indikatoren für die interkulturelle Orientierung gelten:

- Wie können meine Lernenden die Zielgesellschaft kennenlernen?

- In welchen kommunikativen Situationen lernen meine Schüler angemessen sprachlich zu handeln (z.B. Freude/Traurigkeit/Wut ausdrücken)?
- Wie/wann äußern meine Lernenden ihre persönlichen Wahrnehmungen und Sichtweisen zum Thema der Unterrichtseinheit?
- Sind die Texte, Aufgaben und Übungen so gestaltet, dass die Lernenden neuen Erfahrungen und Inhalten neugierig und offen begegnen können?
- Welches sind die Unterrichtsmomente, in denen die Lernenden Unterschiede, die zwischen Situationen in der eigenen Lebenswelt und der Zielkultur bestehen, reflektieren können?
- Erhalten die Lernenden genügend Informationen zu gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen, um diese verstehen zu können?
- Könnten Konflikte entstehen? Wenn ja, gibt es die Möglichkeit, dass die Lernenden mit diesen Konflikten umgehen können? [1: 117-118]

Allgemein kann man sagen, dass interkulturelle Momente implizit überall vorhanden sind, weil alle Materialien die deutsche Realität widerspiegeln und auf solche Weise einen Blick in die deutsche Kultur ermöglichen. Vor allem sind hier visuelle Mittel wie Bilder, Fotos, Zeichnungen, Grafiken zu erwähnen, weil die heutige Generation durch häufige Benutzung von Touchscreen/Smartphone visuell veranlagt ist. Diese Mittel sind so gestaltet, dass sie aktuelle, authentische, für Lernende interessante und zum Sprechen motivierende Themen bzw. Situationen darstellen, manchmal nicht eindeutig sind und verschiedene Vermutungen und Interpretationen zulassen, zu Diskussionen und Vergleichen mit den eigenen Erfahrungen motivieren. Auf solche Weise können sich die Lerner selbstreflexiv mit den eigenen Bildern von Anderen auseinander setzen sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für die Entstehung solcher Bilder reflektieren [9:2].

Die meisten Aufgaben zur Einstiegsseite sind so formuliert, dass die Lernenden zuerst Vermutungen über die Situation anstellen und darüber diskutieren sollen, bevor sie Texte dazu hören bzw. lesen. So kommt es

zwangsläufig zum Vergleich mit den eigenen Erfahrungen, was für die andere Kultur sensibilisiert. Z.B. sehen wir als Einstieg in die Lektion „Unterwegs“ eine Situation am Flughafen [KB 18: 29]. Auf der nächsten Seite wird das Thema weitergeführt – man behandelt die Situation, in der ein Mann S-Bahn-Passagiere um ihre Tageskarte bittet, um sie weiter zu verkaufen. In diesem Zusammenhang entsteht eine Diskussion über moralische Vertretbarkeit solcher Handlungen und die Einstellung dazu in verschiedenen Kulturen.

Auch bei Aufgaben zur Kommunikation helfen Bilder, die Situationen richtig einzuschätzen, z.B. gibt es eine Reihe von Zeichnungen und dazu die Frage: *Warum ist die Person nervös?* Um Gespräche zu simulieren, gibt es Situationen zu Rollenspielen [KB 18: 31, 33].

Eine wichtige Rolle spielen die in den Unterricht integrierten Filme. Sie sind nicht speziell didaktisch aufbereitet, es sind Auszüge aus authentischen Spielfilmen, Animationsfilme, Werbung, Reportagen, Interviews oder Kurzfilme. Die erste Aufgabe lautet oft: *Sehen Sie den Film zunächst ohne Ton. Was meinen Sie? Wie ist die Situation? Woher kommen die Personen? Was sagen Sie?*

Das gibt den Lernenden die Möglichkeit, sich auf Gestik, Mimik, Handlungen und Umgebung zu konzentrieren. Dabei fallen ihnen in erster Linie auch ungewöhnliche Momente auf, weil sie das Gesehene unbewusst in typische Situationen einordnen. Der Lehrer kann die Lernenden durch gezielte Aufgabenstellungen auf bestimmte Momente aufmerksam machen, die im Kontrast zur eigenen Kultur stehen. Es geht vor allem um Kulturstandards, die z.B. solche Momente betreffen wie Autoritätsdenken, Organisationsbedürfnis, körperliche Nähe, Privatbereiche, Pflichtbewusstsein, Geschlechtsrollenverteilung [8: 189-200]. Beim zweiten Sehen wird dann besonders auf das Sprachliche geachtet, auf bestimmte Kommunikationsfloskeln, Intonation, Sprechtempo usw. Nach dem Sehen werden Vermutungen verglichen und kommentiert. Der Lehrer muss z.B. darauf hinweisen, wie man in verschiedenen Situationen einander begrüßt,

Komplimente macht und darauf reagiert, etwas akzeptiert oder ablehnt. So ist für Deutsche Sparsamkeit mit Komplimenten typisch, und manche Floskeln wie „Ich bedauere sehr, aber ich befürchte...“ können misstrauisch stimmen [11: 128-129].

Es konnte festgestellt werden, dass alle Themen Aspekte enthalten, die interkulturell behandelt werden können. Heftige Diskussionen rufen z.B. „Alltagssünden am Arbeitsplatz“ in Lektion 2 hervor, weil sich kein Ukrainer vorstellen kann, dass einem Mitarbeiter für das regelmäßige Aufladen seines privaten Handys am Arbeitsplatz gekündigt werden kann [KB 19: 34-35]. Das betrifft auch private Telefonate und private Mails, die Benutzung von fremden Stiften oder Fotokopien.

Die interkulturelle Thematik wird auch explizit in die Lehrwerke aufgenommen. Dementsprechend sind auch die Aufgaben auf Unterschiede und Besonderheiten der Gegebenheiten verschiedener Kulturen gerichtet. So werden in Lektion 7 B22 bikulturelle Beziehungen behandelt [KB 20: 102]. In Lektion 6 C11 [KB 21: 78] werden interkulturelle Missverständnisse an der Uni am Beispiel ausländischer Studierender demonstriert (der Student berücksichtigt die Sprechstunden des Professors nicht und wundert sich über dessen Unfreundlichkeit). Die Auseinandersetzung mit solchen Situationen führt zum Vergleich der universitären Verhaltensnormen in Deutschland und in der Heimat. Weil Mimik und Gestik in der interkulturellen Kommunikation eine wichtige Rolle spielt, gibt es einen Vortrag über Körpersprache in verschiedenen Ländern [KB 21: 81, AB 21:100]. Der kann dann durch Beiträge der Lernenden ergänzt werden.

Lektion 11 C12 ist den internationalen Geschäftskontakten gewidmet. Hier werden Deutsche und Niederländer in Bezug auf bestimmte Aspekte wie Anrede, Statussymbole, Unternehmenskultur usw. verglichen [KB 22:134-135]. Als Hörtext folgt ein Vortrag über interkulturelle Missverständnisse zwischen einem deutschen Chef und einer chinesischen Mitarbeiterin und Business-Etikette [KB 22:138]. Im Arbeitsbuch werden einige Aspekte vertieft (Benimmregeln, Pünktlichkeit,

persönliche Begegnungen) [AB 22:175-176]. Die Lerner können entsprechende Aspekte in ihrem Heimatland besprechen, Beispiele nennen und Rollenspiele veranstalten.

Besonders wichtig sind dabei die Situationen, in denen Personen ins Fettnäpfchen treten, wie z.B. in der Online-Übung zu Lektion 11 „Was macht die Person falsch?“. Folgendes wird genannt: Man dreht beim Niesen seinen Kopf zur Seite, gibt einer fremden Frau im Sitzen die Hand, nimmt während des Essens einen Anruf entgegen, verzichtet das Gesicht, wenn ihn sein Gegenüber langweilt, fragt seinen Gegenüber nach seiner Religionszugehörigkeit u.a. Die Lerner müssen das richtige Verhalten nennen (die Hand vorhalten, zur Begrüßung aufstehen, das Handy ausschalten, Interesse zeigen, Diskretion wahren). Anschließend kann über das Verhalten in entsprechenden Situationen in der Heimat gesprochen werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Berücksichtigung der Plurizentrik des Deutschen, d.h., ob auch die Standardvarietäten des Deutschen in Österreich und in der Schweiz im Unterricht behandelt werden. Seit 2001 wird darüber diskutiert, wie viel Varietäten in den Deutschunterricht gehören, damit eine rezeptive Varietätenkompetenz aufgebaut werden kann [5; 12].

Die Analyse hat gezeigt, dass in der Lehrwerkserie der Plurizentrik der deutschen Sprache nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nur gelegentlich kommen Austriaismen vor, z.B. in einem Brief aus Österreich (mit Erklärungen der Lexik) [AB 19: 100]. Explizit wird darauf nur eingegangen, wenn das Thema „Sprachliche Varietäten“ den Inhalt der Lektion bildet wie in Lektion 12 B22 „Sprache und Regionen“ [KB 20: 162-164]. Hier hören Lernende Texte über Missverständnisse in Alltagssituationen, ordnen sie den Bildern zu. Natürlich bemerken die Lernenden einen besonderen Akzent der Österreicher und der Schweizer, aber es wird dem Lehrer überlassen, ob er auf die Besonderheiten der Intonation, des Sprechtempo und der Aussprache einzelner Laute wie Diphthonge, ich-Laut, R-Laut usw. eingeht. Im Arbeitsbuch findet man nur einige Hinweise

[AB 20:194]. Übungen gibt es nur zur Lexik: Man muss deutsche Entsprechungen zu österreichischen und schweizerischen Wörtern finden (*Sessel – Stuhl, Marillen – Aprikosen, Schlag – Sahne*) [KB 20: 163]. Es gibt auch eine vertiefende Zuordnungsübung. Außerdem können in einem Online-Memospiel weitere Austriaismen und Helvetismen gelernt werden, z.B. *Eierspeis, Bub, Velo, Paradeiser, parkieren, grillieren, Rüebli, Serviettochter, Schlagobers, Topfen*. Wie in anderen Lehrwerken beschränken sich die Autoren meistens auf die Thematik Kulinarisches [16: 261-267].

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der interkulturelle Ansatz in diesen DaF-Lehrmaterialien nicht nur explizit proklamiert wird, sondern auch einen interkulturell orientierten Unterricht ermöglicht. In der Lehrwerkserie wird das Prinzip des interkulturellen Lernens in hohem Maße berücksichtigt. Durch die Auswahl von Themen und visuellen Mitteln, durch Texte sowie durch entsprechende Aufgabenstellungen werden die Lerner auf reale (mündliche und schriftliche) Kommunikation mit Vertretern der Zielkultur vorbereitet, sie entwickeln die Fähigkeiten, eigene und fremde Kulturen zu vergleichen, Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, mögliche Missverständnisse zu vermeiden und mit Problemsituationen umzugehen. Das im Curriculum gestellte Ziel wird also erreicht: „Interkulturelle Fragestellungen und Perspektiven tragen dazu bei, dass sich die Lernenden ihrer eigenkulturellen Prägung bewusst werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich Kommunikationsfähigkeit über sprachlich-kulturelle Grenzen hinweg entwickeln kann“ [1: 118].

LITERATURVERZEICHNIS

1. *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung*. Deutsch lehren lernen, Bd.6./ K. Ende, R. Grotjahn, K. Kleppin, I. Mohr. – München: Klett-Langenscheidt, 2013.
2. *Donec P.N. Verfremdung in der interkulturellen Kommunikation//Deutsch als Fremdsprache*, 1994. – H.4. – S. 221-227.
3. *Erlí A./Gymnich M. Interkulturelle Kommunikation – Erfolgreich kommunizieren*

zwischen den Kulturen. – Stuttgart: Klett, 2010. – 180 S. 4. Feigs W. Interkulturelle Kommunikation und Landeskunde//Deutsch als Fremdsprache 1993. – H.2. – S.75-80. 5. *Fremdsprache Deutsch*. – Heft 37: Plurizentrik im Deutschunterricht. – 2007. 6. Gavwrysch M. Interkulturelle Kompetenz – wie ist sie im FU zu erreichen? //Germanistik in der Ukraine. – Jahrheft 7'2012. – S. 210-217. 7. Götze L. Interkulturelles Lernen und „Interkulturelle Germanistik“ – Konzepte und Probleme //Deutsch als Fremdsprache, 1992. – H.1. – S. 3-9. 8. Heringer J. Interkulturelle Kommunikation. – Tübingen: A.Francke Vlg., 2014. – 255 S. 9. *Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013) [Електронний ресурс] Режим доступу від 15.08.2018: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Themen/Kultur/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf. 10. *Interkulturelle Kompetenz – Die Schlüsselkompetenz im 21. Jahrhundert?* Bertelsmann Stiftung und Fondazione Cariplo [Електронний ресурс] Режим доступу від 27.04.2018: http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/xcms_bst_dms_30236_30237_2.pdf. 11. Kilian S. Don't let me be misunderstood! Wie wir weltweit besser verstanden werden. – München: Ariston, 2016. – 224 S. 12. Klinner J. Wie viel Varietäten braucht ein Lehrwerk? Überlegungen zum Deutschen als plurizentrische Sprache in der Sprachvermittlung// Edusa 2/2, 2007. [Електронний ресурс] Режим доступу від 27.04.2018: http://www.sagv.org.za/eDUSA/eDUSA_2-07-2/Klinner_2007_2.pdf. 13. Kopyl G. Interkulturelle Kompetenz als wichtiger Faktor der Fachkompetenzbildung für Außenwirtschaftsstudenten (In DaF-Rahmen)//Germanistik in der Ukraine. – 2015. – S. 236-241. 14. *Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen: Grundlagen, Konzepte, Methoden* / herausgegeben von Gundula Gwenn Hiller, Stefanie Vogler-Lipp. veröffentlicht: Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010. Umfang: Online-Ressource (410S. 77 Abb., 10 Abb. in Farbe, digital). 15. Thimme Ch. Interkulturelle Landeskunde: Ein kritischer Beitrag zur aktuellen Landeskunde-Diskussion//Deutsch als Fremdsprache 1995. – H.3. – S.131-137. 16. Tymchenko Ye. Der plurizentrische Ansatz in neueren DaF-Lehrwerken //Germanistik in der Ukraine. – Jahrheft 8'2013. – S. 261-267. 17. Wierlacher A. Entwicklungsgeschichte und Systematik der interkulturellen Germanistik //Jahrbuch DaF 20. – 1994. – S.37-56.

ANALYSIERTE LEHRMATERIALIEN

18. *Sicher!* Niveau B1+. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch und Arbeitsbuch /Perlmann-Balme M., Schwalb S.– München: Hueber, 2012. 19. *Sicher!* Niveau B2.1. Deutsch

als Fremdsprache. Kursbuch und Arbeitsbuch /Perlmann-Balme M., Schwalb S., Matussek M.– München: Hueber, 2014. 20. *Sicher!* Niveau B2.2. Deutsch als Fremdsprache Kursbuch und Arbeitsbuch /Perlmann-Balme M., Schwalb S., Matussek M.– München: Hueber, 2014. 21. *Sicher!* Niveau C1.1. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch und Arbeitsbuch / Perlmann-Balme M., Schwalb S., Matussek M.– München: Hueber, 2015. 22. *Sicher!* Niveau C1.2. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch und Arbeitsbuch / Perlmann-Balme M., Schwalb S., Matussek M.– München: Hueber, 2015.

Тимченко Є.П., канд. філол. наук, доц.

Інститут філології КНУ імені Тараса Шевченка, м. Київ

МІЖКУЛЬТУРНИЙ ПІДХІД У СЕРІЇ НАВЧАЛЬНИХ МАТЕРІАЛІВ

З НІМЕЦЬКОЇ МОВИ ЯК ІНОЗЕМНОЇ ВИДАВНИЦТВА HUEBER “SICHER!”

Стаття присвячена міжкультурному підходу в серії навчальних матеріалів з німецької мови як іноземної. На основі ключових питань щодо міжкультурного підходу проаналізовано окремі складники навчальних матеріалів та їхню роль у формуванні міжкультурної комунікативної компетенції.

Ключові слова: міжкультурна компетенція, міжкультурні непорозуміння, національний варіант, викладання іноземних мов.

Tymchenko Ye. P., PhD., Associate Professor

Taras Shevchenko National University of Kyiv

INTERCULTURAL APPROACH

IN GERMAN LANGUAGE TEACHING MATERIALS BY HUEBER “SICHER!”

The article deals with intercultural approach in modern German Language teaching materials. With the help of key questions on intercultural orientation the main components of teaching materials are analyzed and their role in the development of intercultural communicative competence in the foreign language lessons are found out.

Key words: intercultural competence, intercultural misunderstanding, national variant, foreign language teaching.

Тимченко Е.П., к.филол. н., доц.

Інститут філології КНУ імені Тараса Шевченка, Київ
МЕЖКУЛЬТУРНИЙ ПОДХОД В СЕРИИ УЧЕБНЫХ МАТЕРИАЛОВ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ КАК ИНОСТРАННОМУ
ИЗДАТЕЛЬСТВА HUEBER "SICHER!"

Статья посвящена межкультурному подходу в серии учебных материалов по немецкому языку как иностранному. На основе ключевых вопросов относительно межкультурного подхода проанализированы отдельные компоненты учебных материалов и описана их роль в формировании межкультурной коммуникативной компетенции.

Ключевые слова: межкультурная компетенция, межкультурные недоразумения, национальный вариант, преподавание иностранных языков.